Erscheint: täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr Marienstraße 13; in Neustadt: Buchdruckerei von Joh. Pähler, gr. Klosterstraße 5. Anzeigen in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 30,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung auf. 10 Silben kosten 1 Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. **Exp. d. Dresd. Nachr.**

Nr. 347. Sechszehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Dresden, Mittwoch, 13. December 1871.**

Dresden, 13. December.

— Se. Majestät der König empfing aus Anlaß Allerhöchstseines Geburtstages gestern Vormittag den Minister des königlichen Hauses und die Cavaliere der königlichen und prinzlichen Hofstaaten, die Herren Staatsminister, die Directorien beider Kammern, die Generalität, eine Deputation des Raths und der Stadtverordneten, sowie mehrere distinguirte einzelne Herren um deren Glückwünsche entgegen zu nehmen. Mittags 12 Uhr haben Se. Majestät den aus Berlin hier eingetroffenen Herren Gesandten Württembergs und der Niederlande Audienzen ertheilt und gegen 2 Uhr sodann noch den (aus Leipzig hierher gekommenen) Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, sowie Se. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Hessen und Ihre Durchlauchten den Prinzen Reuß Heinrich IV. und den Prinzen Günther von Schwarzburg-Rudolstadt empfangen. Um 4 Uhr fand bei Ihren königlichen Majestäten Familientafel statt, zu welcher auch Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen geladen war. (Dr. J.)

— Der emeritirte Schullehrer Johann Karl Christoph Lode in Kleinzschachwitz hat die goldne Medaille vom Verdienstorden erhalten.

— Eine dankenswerthe Idee hatte der Handelswissenschaftliche Verein, indem er den berühmten Volkswirth Herrn Schulze-Delitzsch zu einem Vortrage gewann. Die am 11. d. M. Abends 8 Uhr im Saale von Brauns Hotel zahlreich versammelten Mitglieder und Gäste des Handelswissenschaftlichen Vereins begrüßten durch Erhebung von den Stühlen und herzlichen Zuruf den auftretenden Redner, der nach einer kleinen allgemeinen Umschau in den jetzigen socialen Verhältnissen auf sein eigentliches Thema: Die Arbeiterfrage, überging. Hervorgehoben sei hiervon, daß der Vortragende in klarster Weise bewies, wie die Besserstellung der Arbeiter aller Classen nicht von Außen her, nicht durch den Staat oder durch große auf Staatscredit gebaute Associationen für die Dauer und in erschöpfender Art möglich sei, sondern wie die gesellschaftliche Höherstellung nur durch Geeignetheit des Einzelnen, durch die größtmögliche Ausbildung eines Jeden sowohl in seinem Beruf als auch im allgemeinen Wissen denkbar sein könne. An einen schönen Aufruf an die Vereinsmitglieder, wie an jeden Gewerblichen, zum festen Anschluß an den Central-Verein in Berlin, als dessen Vertreter und Bevollmächtigten sich der Redner bezeichnete, um gemeinsam die Hebung der Bildung in dem Arbeiterstande zu erstreben, knüpfte er die Schlußbemerkung, daß immer wieder darauf zu kommen sei, daß der Staat auch das Seine dazu beitragen müsse dadurch, daß er die Volksschule immer noch höher heben und vor allen Dingen die Schule von der Kirche trennen möchte. Es ist ein besonderer Genuß, Herrn Schulze-Delitzsch sprechen zu hören. Seine Rede ist deutlich und kräftig und sowohl der Ton wie das lebhafte Mienenspiel und die blitzenden Augen bezeugen die wahrhafte Ueberzeugung, die er von seiner Meinung hat.

— Zu Gunsten der Jesuiten ist auch von Dresden aus in der „Germania" eine Erklärung veröffentlicht worden. Darin heißt es: „Freilich sind die Katholiken Sachsens gegenwärtig nicht in der Lage, ihrer Erklärung zum Schutze der Gesellschaft Jesu etwa einen Dank für geleistete Dienste beizumessen, wie dies in den öffentlichen Kundgebungen aus fast allen Theilen Deutschlands der Fall ist. Ist doch in Sachsen es der Gesellschaft Jesu eine Unmöglichkeit, sich solchen Dank zu verdienen, da sie im kleinen Lande durch besonderes Ausnahmegesetz „des allgemeinen Rechtsschutzes, den jeder Mann zu fordern hat, und der gewöhnlichen Freiheit, welche das Gesetz den bürgerlichen Genossenschaften und religiösen Vereinen überhaupt zuerkennt", vertragsmäßig erklärt ist. . . . Das katholische Volk Sachsens erinnert sich mit Dank jener Zeit des vorigen Jahrhunderts, in der so manche ehrwürdige Priester aus der Gesellschaft Jesu im Lande tätig waren, deren segensreiches Wirken unvergessen bleibt, und wenn heute sich das Volk in Sachsen seines katholischen Glaubens freut und froh bewußt wird, so weiß es, wem vorzüglich es dieses geistige Erbe zu danken hat."

— Nächsten Sonntag werden auf unserer Hofbühne zwei Novitäten in Scene gehen, wovon die eine dem heitern Genre gewidmet ist. Der bekannte Lustspieldichter: G. zu Putlitz hat nämlich Lecks Märchen: „Der gestiefelte Kater" als treffliche Posse von zwei Akten bearbeitet, welche in der Darstellung noch dadurch gewinnen wird, daß sich die besten Kräfte dabei betheiligen. So wird namentlich, außer den Fräuleins Ulrich und Guinand Herr Dettmer mit dem ganzen Humor seines Spieles hervortreten, ebenfalls sodann in einer, ganz für ihn geeigneten Partie Herr Hagen, und das neu engagirte Mitglied, Fräulein Marion. Letztere wird den Kater spielen, wozu ihre Figur, Talent, überhaupt das Naturwüchsige ihres ganzen schauspielerischen Wesens trefflich eignen wird. Der ungemein heitere Scherz ist mit Musik und Tanz begleitet und es steht zu erwarten, daß diese Märchenposse in ganzlich neuer Gestaltung der heiteren Thür und Thor öffnet, eine Gelegenheit, die man um so eher ergreift, indem der Scherz in geistreicher Form versucht und in literarischer Hinsicht noch an einen Romanther ersten Ranges denkt. Publikumspiele dieser Art verdienen freilich auch mitsorgende Zuschauer, welche die Dichterwerke bevorzugen: Leider, wie es scheint ist, will der Scherz genommen sein. Werner gestaltet Mephistos „Gedanken" von F. Weise, nach einer englischen Idee für die Bühne bearbeitet.

— Gestern Vormittag in der 10. Stunde wurde am Alt- und der Gerberstraße ein verwegener Scherz von einem wohl dazu [illegible] Burschen [illegible], die ihm [illegible] Pferde zu liegen und [illegible], wenn der Kutscher die nicht rechtzeitig [illegible] Glücklicherweise hatten ihn nur die Pferdehufe [illegible] nach dem gewalten Scherz fortstoßen.

— Wenn alle Gewerbetreibenden, die die verschiedenen Weihnachtszeit sich in ihr [illegible] Gewölbe der städtischen Gewerbeausstellung auf der Annenstraße [illegible] geeit sich in dem dunklen Gefühl, daß in Gera von Kaufleuten, Grabmonumenten und Wandverkleidungen die breiten Flächen der Wand bedeckt, oder zu Kreuzen, Ehren- und Siegessäulen, Geschirren aller Art, Schreibzeugen, Briefbeschwerern, Salontischen, Nippfiguren u. s. w. verarbeitet, das Gewölbe schmückt. Sehr vorzüglich eignet sich der Serpentinstein zu Schildern; die Goldschrift darin hebt sich klar und das Auge auf sie lenkend ab. Ein Gang durch das Ausstellungslocal lehrt, daß sich der weiche Serpentinstein, intelligent behandelt, als ein Stoff erweist, der für den Salon, wie das Wohnzimmer ebenso dauerhafte, als geschmackvolle Geräthe liefert.

— D. Die große Musikaufführung von Seiten der königl. musikalischen Kapelle, welche vorgestern Abend im Saale des Gewerbehauses unter Betheiligung hervorragender Opernkräfte und des Hoftheater-Singechors geschah, erfreute sich einer regen Theilnahme. Wenn Großes und Würdiges, welches mit voller Seele aufgefaßt werden will, schon die Gemüther zur Theilnahme stimmt, so hatte solche hier einen doppelten Zweck. Die Aufführung war nämlich zum Besten eines zu gründenden Pensions- und Unterstützungsfonds für die königl. Hoftheater-Beamten, Officianten, Diener und Arbeiter, so wie deren Wittwen und Waisen bestimmt und das Hauptwerk bildete an jenem Abend Haydn's Oratorium „Die Schöpfung". Es lassen sich auf diese Tonschöpfung dieselben Worte anwenden, welche sich in der Vorrede des Textbuches zu Händels Oratorium „Judas Maccabäus" vorfinden. Da heißt es: „Ein Geist des Edlen, Großen und Tiefen hat dieß Werk geboren und wird es erhalten. Jedes Zeitalter wird seine Kraft daran prüfen und an der Wirkung selber erkennen dürfen." Ja, jedes Zeitalter, wenn man erwägt, daß Haydn's „Schöpfung" bereits 1798 erschien und dieß Oratorium zuerst in Dresden am 26. März 1801 von der churfürstlichen Kapelle im Saale des Hotel de Pologne zur Aufführung kam. In jener Zeit schrieb ein Referent in der „Zeitung für die elegante Welt": „Das reichbesetzte Orchester schien gleichsam nur Eine Seele zu sein, nur von Einem Geiste belebt zu werden, und die Kunstfertigkeit jedes einzelnen Theiles sich in eine Masse von Gesammtkraft gebildet zu haben, deren Wirkung für Ohr und Herz bezaubernd war." — Was vor länger denn siebenzig Jahren die Herzen bewegte, das bewahrheitete sich wiederum vorgestern Abend. Ein Dichter würde sagen: der Delphische Gott habe in traulicher Eintracht mit Polihymnien den Vorsitz gehabt, um jeden ihrer Lieblinge mit ihrem himmlischen Einflusse zu beglücken. Schreiber dieser Zeilen aber hält in neuerer Zeit an dem Grundsatze fest: der Wohlthätigkeits-Concerte nur referirend zu gedenken. In diesem Sinne sei denn noch erwähnt, daß das Ganze unter der trefflichen Leitung des Herrn Hofkapellmeister Rietz zur schönsten Ausführung kam. Eröffnet mit der Ouverture zur „Zauberflöte" folgte Violinspiel von Seiten des Herrn Concertmeister Lauterbach, welcher sich das bekannte, reizend schöne Concert für Violine von Mendelssohn gewählt hatte. Eine Composition, welche der verklärte Meister für seinen Freund, Ferdinand David in Leipzig schrieb. In dem Oratorium erfreuten durch höchst wackeren Vortrag die Herren Scaria, Jäger und Degele, sowie Frau Otto-Alvsleben. Sämmtliche waren in einer begeisterten Wallung, was auch von dem Theatersinge-Chor und den sämmtlichen Mitgliedern der königl. musikalischen Kapelle zu sagen ist. An Zeichen freudiger Anerkennung fehlte es durchaus nicht und durch die eingekommenen Gelder wurde der Grundstein zu einem Unternehmen gelegt, das ferner wachsen und gedeihen möge.

— Vorträge von Dir. Dr. Drechsler. III. Mittwoch den 13. December: „Die Rückwirkung der Weltanschauungen auf die Gedanken über die Stellung des Menschen im Weltall. Eintrittskarten: in den Buchhandlungen der Herren Arnold, Burdach, Hickmann.

— Zur Feier des Geburtstages unseres Königs hatten die Präsidenten beider Ständekammern ihre Mitglieder vorgestern in Meinhold's Sälen zu einem Diner vereinigt, an welchem die beiden königlichen Prinzen Theil nahmen. Präsident v. Könneritz feierte in einem sinnungsvollen Toast den 70. Geburtstag des hohen königlichen Herrn mit dem innigen Wunsche: Es möge Gott dem König noch ein langes, glückliches Leben schenken! — Der Residenz wurde der festliche Tag gestern Morgen durch eine große Reveille der Militärmusikchöre verkündet. Die öffentlichen Gebäude, sowie mehrere Privathäuser waren mit Flaggen in den sächsischen und den Farben des deutschen Reichs geschmückt. Das Militär hatte den Paradeanzug angelegt. Gegen 1/2 9 Uhr wurde Se. Majestät von der Musik des Leibgrenadierregiments, des Garderegiments und der Artilleriebrigade (deren Chef Se. Majestät der König sind) eine Morgenmusik dargebracht. In sämmtlichen Lehranstalten und Schulen wurden im Laufe des Vormittags Festacte abgehalten, um 11 Uhr erfreute von dem decorirten Balcon des Altstädter Rathhauses eine Fanfare des Stadtmusikchors und Mittags fand durch die Armenpflegamtsbehörde eine Speisung der Armen statt, bei welcher 2500 Speisemarken und circa 1500 Pfund Brod zur Vertheilung gekommen sind. Um 2 Uhr hatte sich das Offiziercorps im „Jägerhof" zu einem Diner versammelt.

— Freitag den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr Nachmittags 2 Uhr, werden in den einzelnen Stadtbezirken [illegible] der Neuwahl von [illegible] Stadtverordneten und 16 [illegible] Gemeindevertretern [illegible] jetzt nur 9 Personen zu wählen und [illegible] — innere Altstadt mit ein Theil der Neustadt — [illegible] — [illegible] — [illegible]